

Verlagsges. Dresden.

Explosivstoffe: Die Explosive 22 mm breite Seite 6 Vg.; Die Explosivstoffe 5 Vg.

Die Explosivstoffe können mit keine Gewähr leisten.

Wöchentlich 6 mal wöchentlich. Monatslicher Bezugspreis nach Lieferungsart... 20 Vg. Einzelhefte 10 Vg.

# Sächsische Volkszeitung

Montag, 16. Oktober 1939

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2071 u. 2103. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft mbH, Poststraße 17, Fernruf 2071.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitenden Betriebsstörungen hat der Verlag über die Verantwortung keine Gewähr, falls die Zeitung in bestimmten Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Ersatzungsgeld in Dresden.

## Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert!

Franzosen mußten infolge Hochwasser südwestlich Rastatt ein Panzerwerk räumen

### Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität Unsere Sachsenwaren mit dabei

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

DWA, Berlin, 16. Oktober.

Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist 32 000 Tonnen groß und wurde im Januar 1916 vom Stapel gelassen. Bezüglich seiner Modernität steht das Schlachtschiff in der ersten Klasse an vierter Stelle und wird nur noch von der „Menon“, die zwei Monate später vom Stapel lief, der „Good“ sowie den Nachkriegsbauten „Nelson“ und

„Rodney“ übertroffen. Die Bewaffnung der „Repulse“ besteht aus sechs 38,1-Zentimeter-Geschützen und zwölf 10,2-Zentimeter-Geschützen. Die Torpedoausrüstung besteht aus acht Torpedoausstoßrohren. Das Schiff führt vier Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 1200 Mann. Die Länge beträgt 229 Meter, Geschwindigkeit 31,5 Seemeilen, während die „Royal Oak“ nur 22 Seemeilen fuhr.

Fünf Wochen Kriegsgeschehen — Truppen aller deutschen Gauen waren an diesem Kampf beteiligt, auch unsere Sachsen waren mit dabei.

Zwei sächsische Divisionen aus dem Osten und dem Westen Sachsen sowie aus dem Sudetenland, standen am ersten Tage des Kampfes an der deutschen Grenze gegenüber Tschengschau bereit. Nach schwachem Widerstand an der Grenze setzte sich der Pole in der Bunkerlinie Lublin—Koschütz schon am 1. September nachhaltig zur Wehr.

#### 20 Pferde — ein Geschütz

2. September. Vorwärts ging es, und sehr war der Feind nicht einmal so sehr der Pole wie das Gelände. Tiefe Sandwege aber konnten das Ungeheuer der Infanterie ebensomenig aufhalten wie die Fahrzeuge der anderen Waffen. Mit manchmal 20 Pferden mußten die einzelnen Geschütze, drei, vier Meter hohe Sanddünen hinaufgeschleppt werden, und die waren auf der Karte noch als fahrbare Wege eingezeichnet! Die Warte wurde am zweiten Tage erreicht und von einer Division bei Charon zuerst von allen deutschen Truppen überdrückt. Tschengschau wurde an diesem Tage bereits erreicht.

Verzweifelt versuchte die polnische Führung, in diesem Abschnitt von Janow der Umklammerung zu entgehen. Wie ein verlagerter Hase schlugen die Polen einen Haken nach dem anderen, drehten von Norden zunächst nach Osten und dann, als sie auf vorgeschobene deutsche motorisierte Kräfte stießen, nach Südosten ab. Nun aber schlossen die sächsischen Panzermotoren den Kreis vollständig, und die Reste der eingeschlossenen polnischen Truppen mußten sich mit einem Divisionsgeneral dem früheren Generalkommandeur von Pilsudski, Gollorowski, an der Spitze ergeben. Außerdem machten die Sachsen von insgesamt 7000 allein 4000 Gefangene.

Nach am 4. September schoben sich unsere Sachsen über die Pillea vor. In heftigem Straßenkampf, an dem sich auch die Zivilbevölkerung beteiligte, wurde Brodhorz von holländischen Truppen genommen. Schwere Arbeit hatten die Pioniere, die zerstörte Pillea-Brücke neu aufzubauen, um das Fortschreiten der Masse der sächsischen Truppen zu erleichtern. Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit erledigten sie diese Aufgabe und trugen mit dazu bei, daß die Truppe immer dicht an dem feindlichen zurückweichenden Gegner blieb. Schnellere noch als die Polen aber waren unsere motorisierten Divisionen, und so wiederholte sich das Spiel von Janow, das wir in diesem Weltkrieg ja immer wieder erlebt haben: Deutsche Infanterie schloß den von Osten und Norden benannten Ring, um die Polen im Westen und Süden vollständig einzuschließen.

Das schnelle Vorgehen der Aufklärungsabteilungen hat den Polen niemals Zeit gelassen, sich zur Verteidigung einzurichten. So schnell sie auch liefen, die Aufklärer waren immer da, störten sie in der Planke und im Rücken, brachten alle ihre Kombinationen durcheinander und haben das, was die Polen noch an Führung hätten ziehen können, völlig ausgeschaltet. Freilich hat dieses Draufgehen gerade den Aufklärern auch erhebliche Verluste eingebracht.

#### Ueber die Weichsel

Jetzt drehen die erste Truppen nach Osten ab, der Weichsel zu, um bei Anapol und Solca Brückenköpfe zu schaffen. Die Brücke bei Anapol haben die Polen verbrannt. Das macht den Sachsen wenig aus. Nach am Abend des 12. kommen sie an die Weichsel. Der Strom ist dort für einen Uebergang wohl wenig geeignet: weite Ufer, weichen Sandes umrahmen das breite Strombett. Doch sind die Pioniere nicht da, können mit ihren schweren Pontons nicht so schnell vorwärts. Da handeln Infanteristen! Treiben an der anderen Seite des Stroms sehen sie Weichselhände stehen. Kurz entschlossen stiegen sie ein paar Mann aus, schwammen ohne Waffen über den breiten Strom und „organisierten“ sich selbst die

Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem die Truppenbewegungen zur Befreiung des deutschen Interessengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität und schwaches Artilleriebeschussfeuer. Am Rhein südwestlich Rastatt wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwerk zu räumen.

In der Luft nur geringe eigene und feindliche Flugaktivität in Grenznähe.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Im Westen schwaches Störungsfeuer feindlicher Artillerie, das erwidert wurde.

Am 14. Oktober ist über Gegend von Birkensfeld ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Am 14. Oktober keine feindliche und eigene Flugaktivität von Bedeutung.

Wie die britische Admiralität schon durch Mundfunk bekanntgab, wurde das Schlachtschiff „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot versenkt. Bisher konnte die britische Admiralität die Zahl von nur etwa 370 Überlebenden bekanntgeben.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober über norddeutschem Gebiet vernehmbarer Motorengeräusch hat an einigen Stellen eigenes Flakfeuer ausgelöst.

## Deutsche Aufbauarbeit in Warschau

Alle notwendigen Gesundheitsmaßnahmen getroffen — Die Stadt feuchtrein

Warschau, 16. Oktober.

Die „Deutsche Arbeiter Zeitung“ bringt eine Unterredung ihres Warschauer Vertreters mit dem Reichskommissar für die Stadt Warschau, Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto (Düsseldorf), der u. a. folgendes zu entnehmen ist:

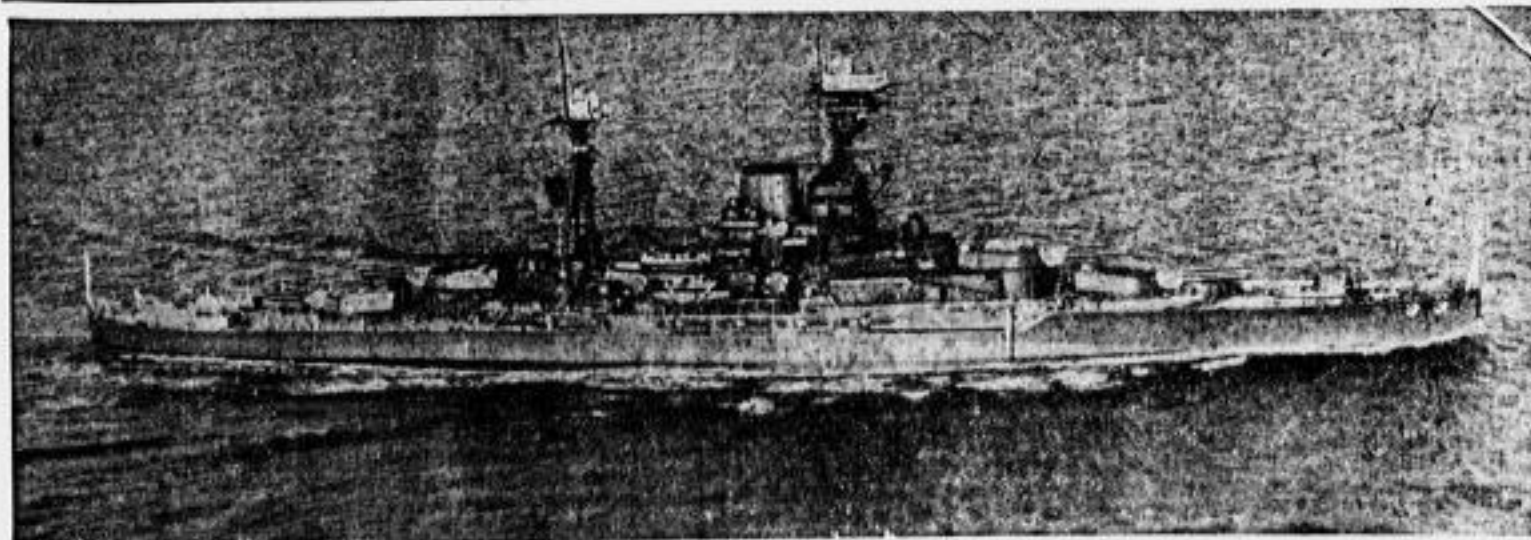
Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warschau ist die einer Aufsichtsbehörde einer Stadtverwaltung. Sie umfaßt aber nicht nur die Kontrolle des Stadtpräsidenten, sondern auch die Befugnisse einer direkten Einschaltung in die Verwaltungsgeschäfte, damit die Gewähr dafür gegeben ist, daß die von deutscher Seite verordneten Maßnahmen zur Gesundung der Verhältnisse auch durchgeführt werden. Keine polnische, sondern eine laubere Wirtschaft, das ist die wesentliche Basis der Arbeit des Reichskommissars.

Ueber die bereits geleistete Arbeit führte der Reichskommissar u. a. aus, daß das schwierigste Problem die Wasserversorgung gewesen sei. Der Mangel an Wasser ist schon wegen der Seuchengefahr schlimmer als das Fehlen von Licht, Gas und anderen Lebensnotwendigkeiten. Zur Bekämpfung der Seuchengefahr haben die Kriegslazarete bereits vom ersten Tage an die sorgfältigsten Maßnahmen ergriffen, um ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Das geschieht u. a. durch stärkste bakteriologische Überwachung, und auf diese Weise ist es gelungen, Warschau feuchtrein zu erhalten. Hierzu hat namentlich auch die Einrichtung von Zapfstellen für Wasser in der Stadt beigetragen.

Für wesentliche Bezirke der Stadt ist heute auch die Elektrizitätsversorgung in Ordnung, und in bestimmten Vierteln werden die Bewohner in ein bis zwei Wochen sogar Gas haben. Um die Gefahren des Einsturzes beschädigter Häuser, namentlich unter der Einwirkung von Frost und Schneefrost zu verhindern, prüfen die Zivilstellen ausenblicklich, wo Sprengungen vorgenommen werden müssen. Das Wohnproblem hat sich vorläufig nur so lösen lassen, daß alle Menschen, die von Haus aus nicht in Warschau anständig sind, die Stadt verlassen, während die anderen bei Verwandten und Bekannten enger zusammenrücken.

Die Sicherstellung der Ernährung wurde auf längere Sicht insofern nicht allzu schwierig, als Warschau im Gegenfah zu anderen Weltstädten, die das Markthallenhandelsystem haben, auch in normalen Zeiten aus einem Umkreis von 30 bis 50 Kilometer versorgt wurde. Die Bauern besitzen bereits wieder zur Stadt zu fahren. Alles andere ist eine Transportfrage, die von der Zunahme des Eisenbahnverkehrs abhängt.

Auch Kohle und Holz sind für die kältere Jahreszeit reichlich vorhanden. Der Reichskommissar betrachtet als eine dringende Aufgabe die schnelle Ersetzung der zerstörten Fensterscheiben. Für den unmittelbaren Bedarf wurde die neue Moskauer Rennbahn herangezogen, die gewaltige Glasmenigen hergibt. Sie reichen für die dringendsten Anforderungen aus.



### Zur Versenkung der „Royal Oak“

Das von einem deutschen U-Boot versenkte Schlachtschiff „Royal Oak“ lief im November 1914 vom Stapel. Vemerkenwert ist, daß von schweren britischen Schlachtschiffen vergleichbarer oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind.

Die „Royal Oak“ hatte eine Friedensbesatzung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bewaffnung bestand aus acht 38,1-cm-Geschützen, zwölf 15,2-cm-Geschützen, acht 10,2-cm-Geschützen, vier 4,7-cm-Geschützen, sechzehn 4-cm-Geschützen und fünfzehn MGs.

Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verstärkten Schutz gegen Torpedoeingriffe.

(Scherl Bilderdienst, W.)

Vertical text on the left margin: Seite 8, sind es, errichtet, r; er is, Dresden, Dresden, Nr. 17, ter, S, 0, 8.46, 0.30, 9, 0.46, 0, nach 12, o. 2.15, 0, 8.30, 0: Die, beine? t., f, u der, e: sohen, ist be, Artikel, unig ist, 2, Dres, anderen, SON, REK, betrieb, nr. 2371, Tee- und, tel, tel, GRIE, markt), Neuhaus, See, hof